

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 44 (1969)  
**Heft:** 7/8

**Vereinsnachrichten:** Aus den Sektionen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Sektion Bern des Verbandes für Wohnungswesen

hat ihre Tagung 1969 in Burgdorf im «Sommerhaus» durchgeführt. Das ist ein typisch bernischer Landgasthof inmitten einer prächtigen Wald- und Wiesenzone. Hier hieß Präsident Iseli, Biel, die rund 100 Delegierten willkommen. Dieser Willkommensgruss galt insbesondere den offiziellen Gästen, darunter Dr. Seiler vom kantonalen Arbeitsamt Bern, Frau Zeller, Vertreterin der Stadt Burgdorf, und Karl Zürcher, Verbandssekretär SVW, Zürich.

Am Vormittag orientierte Vizepräsident von Gunten, Biel, über das sehr aktuelle Thema «Baurechte und amtliche Werte». Es wurde festgestellt, dass man in der Neubewertung von Land und Liegenschaften viel zu hoch gegangen sei und der Gemeinnützigkeit der Baugenossenschaften zuwenig Beachtung geschenkt hätte. Dies führte zu ungebührlicher Erhöhung der Mietzinse für Genossenschaftswohnungen. Es wurde vereinbart, dass unverzüglich eine Revision der Bauverträge und eine neue Überprüfung der amtlichen Werte angestrebt werden muss. Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen wird diese Aufgabe übernehmen.

Am Nachmittag befasste sich die Tagung mit den statutären Geschäften. Dem Jahresbericht 1968 ist zu entnehmen, dass der Verband folgenden Mitgliederbestand aufzuweisen hat: 66 Wohnbaugenossenschaften, 5 Gemeinden, 4 Organisationen und 11 Einzelmitglieder. Der Wohnungsbestand beträgt 9000 Logis (561 mehr als 1967). Alle Geschäfte wurden gemäss Antrag des Vorstandes genehmigt. Als Tagungsort 1970 wurde Bern bestimmt; drei Mitglieder wurden in den schweizerischen Zentralvorstand und Herr Röthlisberger als Protokollführer gewählt. Zentralsekretär Zürcher orientierte über das bevorstehende Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, verbunden mit einer Ausstellung in Zürich. Alt Oberrichter Ludwig Schmid, Bern, seit etwa 30 Jahren aktiv für den genossenschaftlichen Wohnungsbau, orientierte über das Thema «Abschreibungspraxis». Die Tagung bekundete den Willen, alles zu tun, um den Interessen der wohnungsbedürftigen Familien mit bescheidenen Einkommen entsprechen zu können.

E. S.

## Bund der Basler Wohngenossenschaften

Es war für einmal ganz schön, dass die sonst eher etwas trockene Generalversammlung des Bundes der Basler Wohngenossenschaften, welche am 19. Juni in der «Safranzunft» durchgeführt wurde, durch Gesangsvorläufe des kleinen, aber ausgezeichneten Männerchors der Wohngenossenschaft Solidar umrahmt wurde. Präsident Dr. W. Ruf konnte 74 Delegierte von 42 Genossenschaften begrüssen. Ein besonderer Willkommensgruss galt dem Zentralsekretär Karl Zürcher sowie dem Präsidenten der Hypothekargenossenschaft des SVW, Direktor Emil Matter.

Die üblichen Jahresgeschäfte fanden eine reibungslose Ab-

wicklung. Der Jahresbericht ist erfüllt von einer sympathisch berührenden Selbstkritik, so wenn darauf hingewiesen wird, dass vom gesamten Bauvolumen in Basel nur 4,7 Prozent oder 71 Wohnungen auf die Genossenschaften entfallen. «Selbstverständlich», so heisst es weiter, «bleibt unsere grosse Basler Not zu bedenken: der Mangel an Land. Auch wollen wir die Bemühungen Basler Wohngenossenschaften im Kanton Baselland nicht vergessen. Das ändert nichts an der Tatsache, dass es in unseren Kreisen noch an Energie und Phantasie fehlt, um aus unserer Vereinzelung herauszukommen und in gemeinsamen Aktionen einen wichtigen Teil der Verantwortung für die Lösung der Wohnungsfrage zu übernehmen. Wir müssen uns dabei angewöhnen, in grösseren regionalen Kategorien zu denken.» Der Jahresbericht begrüßt sodann den Willen der Baselbieter Regierung, sich für die Schaffung einer gemeinsamen Planungsstelle für alle grenzüberschreitenden Planungsaufgaben einzusetzen, und dankt der Basler Regierung für die neue Wohnbauvorlage.

Jahresbericht und -rechnung wurden diskussionslos genehmigt, worauf nach Behandlung der anderen Geschäfte Max Ernst, Mitglied des Vorstandes, über die Erstellung von Alterswohnungen auf Grund einer bei den Genossenschaften durchgeföhrten Umfrage referierte. Er wies darauf hin, was der Schweizerische Verband für Wohnungswesen auf diesem Gebiet an Aufklärungsarbeit geleistet hat. Dank behördlicher Mitwirkung sind bis jetzt in Basel total 783 Alterswohnungen erstellt worden; nächstes Jahr sollen 500 dazu kommen, was aber im Hinblick auf die grosse Zahl von Betagten, welche auf nicht allzu teure Wohnungen warten, nicht genügt. Eine weitere Bereitstellung von Alterswohnungen hat automatisch das Freiwerden der bisherigen Wohnungen für Familien mit Kindern und junge Ehepaare zur Folge. Die Finanzierung der vorliegenden Projekte ist relativ einfach und günstig dank dem weitgehenden Entgegenkommen der Behörden; was in erster Linie fehlt, ist Bauland. Auch für die Alterswohnungen muss über die Kantongrenzen hinausgesehen werden. Die Aufgabe der Genossenschaften ist nicht leicht; es ist vor allem schwer, die Alten aus ihren zu gross, aber auch lieb gewordenen Wohnungen hinauszukomplimentieren, sie zu bewegen, in kleinere Wohnungen umzuziehen. In der Diskussion wurde unter anderem angeregt, der Bund möge das ganze Problem mit dem Gemeinnützigen Verein für den Bau von Alterswohnungen zusammen studieren. Der Präsident der grossrächtlichen Kommission für die Förderung des Wohnungsbau — und dazu gehören auch die Wohnungen für die Betagten —, Direktor Emil Matter, orientierte die Versammlung in klaren Ausführungen einmal über den Verein für Alterswohnungen, in welchem Gewerkschaften und ACV in enger Zusammenarbeit schon einiges geleistet haben, und gab Aufschluss über das sozusagen fertig ausgearbeitete Gesetz für die Förderung des Wohnungsbau, das die verschiedenen Verordnungen auf diesem Gebiete ersetzen soll und die Planung von 1500 Wohnungen beinhaltet. Abschliessend forderte Präsident Dr. W. Ruf zu einem starken Besuch der Jubiläumstagung in Zürich auf, welche Aufforderung von Zentralsekretär Karl Zürcher ergänzt und verstärkt wurde mit dem Hinweis auf die Ausstellung im Rahmen des Jubiläums zum fünfzigjährigen Bestehen des Verbandes sowie die anderen grossen Jubiläumsanlässe.

F. K.



**Redland®**

Redland-Betonziegel  
sind durchgefärbt

Zürcher Ziegelfabriken  
J. Schmidheiny & Co. AG  
(Verkaufsbüro: St. Gallen)  
Baustoffe AG Chur

Stahlton-Prefabeton AG  
Keller & Cie. AG  
Backstein AG Basel

Verkaufsstellen  
der Schweizer  
Ziegelindustrie in Aarau,  
Luzern, Biel, Bern